

**Christina Lechtermann, Kirsten Wagner, Horst Wenzel (Hg.):
Möglichkeitsräume.
Zur Performativität von sensorischer Wahrnehmung**

Berlin: Erich Schmidt 2007 (Reihe allgemeine Literaturwissenschaft
– Wuppertaler Schriften, Bd. 10), 291 S., ISBN 3-503-09829-1, € 49,80

Der Sonderforschungsbereichbereich 447 ‚Kulturen des Performativen‘ stellt mit der hier vorliegenden Dokumentation der Jahrestagung von 2004 erneut seine Produktivität und seinen Facettenreichtum unter Beweis. Der Titel des Bandes nennt die Kernpunkte, die den hier versammelten Untersuchungen jeweils zugrunde liegen.

Der Band wird eröffnet durch Einführungstexte zu den vier zentralen Perzeptionsaspekten, mit denen sich die Autoren auseinandergesetzt haben. Diese Aspekte sind Raum und Raumwahrnehmung, Zeit und Zeitwahrnehmung, Aufmerksamkeit und Appell sowie Verlebendigung und Animation; sie werden einerseits aus histo-

rischer und andererseits aus methodologischer Perspektive betrachtet. Der Vorteil eines solchen Vorgehens besteht darin, die Leser mit der Arbeit des SFB bzw. den Grundbegriffen der Forschung vertraut zu machen. Darüber hinaus erspart es den Autoren, in der Arbeitsgruppe geteilte Ansätze und Konzepte in ihren Beiträgen erneut darstellen zu müssen.

Den größten Teil des Bandes nimmt der zweite Themenkomplex unter dem Titel „Wahrnehmungsanalysen“ ein. Die Einzelstudien stammen, der interdisziplinären Zusammensetzung der Arbeitsgruppe entsprechend, aus den Bereichen Theater, Musik, Literatur, Philosophie, Architektur, Malerei, Film und neue Medien sowie ihren unterschiedlichen Darstellungsformen. Da das Konzept der Performativität Elemente wie Materialität, Medialität und die interaktive Prozesshaftigkeit kultureller Handlungen betont, den Körper als Material und Medium von Handlungsvollzügen betrachtet und die Zeitdauer in einem komplexen, sich ständig verändernden Zusammenhang untersucht, finden sich diese Elemente auch in den einzelnen Aufsätzen wieder.

Dem Perzeptionsaspekt des Raums und der Raumwahrnehmung sind die meisten Aufsätze gewidmet. Der Beitrag von Hartmut Böhme ergänzt den theoretischen Einführungstext von Kirsten Wagner mit seinen Überlegungen zum *topographical turn* in den Kulturwissenschaften. Zur Eröffnung von Möglichkeitsräumen im Hinblick auf die Zeit und ihre Wahrnehmung hält Clemens Risi in seinem Aufsatz zur Performativität von Operaufführungen fest: „Musik und Theater bieten die einmalige Chance, eine ‚andere‘ Zeit zu kreieren, und damit den Zuhörern und Zuschauerinnen eine solche zu ermöglichen. Der Raum der Aufführung ist ein Labor, in dem die unterschiedlichsten Zeitlichkeits-Schichtungen erprobt werden können und die Reflexion des Wahrnehmungs-Aktes selbst ermöglicht wird.“ (S.160)

Horst Wenzel zeigt in seiner Studie zu Piero della Francescas *Madonna mit der Perle* wie die Lenkung der Wahrnehmung des Betrachters zu unterschiedlichen Interpretationen und Forschungsergebnissen führen kann. Neben der Frage der Bewertung dieser divergenten Ergebnisse gerade aus dem Blickwinkel der Performativität stellt er auch die nach der angemessenen Darstellung. Dabei gibt er zu bedenken: „Die Beobachtung performativer Wahrnehmung stellt uns deshalb vor die methodologische Frage nach den richtigen Beschreibungsmodi der Begegnung mit Bildern oder Texten, nährt den Zweifel daran, ob eine objektivierende, den Gegenstand still stellende Schreibweise ausreicht, um die Interaktionsprozesse, in die Gegenstände uns verwickeln, angemessen darzustellen.“ (S.230) Sollte die Darstellung in Form eines resümierenden Beweisverfahrens möglicherweise besser durch eine Schreibweise, die die Suchbewegung mit abbildet, ersetzt werden?

Niklaus Largier entfaltet in seinem Aufsatz „Gegen die Natur“ ein besonders breites Spektrum an Aspekten: Ausgehend von einer Interpretation des Films *Simón del desierto* (1965) von Luis Buñuel kommt er unter dem Perzeptionsaspekt

der Verlebendigung zu Huysmans *À Rebours* (1884) und den *Geistlichen Übungen* (1548) von Ignatius von Loyola bis hin zu den Schriften de Sades und zur Pornografie. Dabei zeigt er, wie mithilfe von Elementen aus der antiken Rhetorik sowie der mittelalterlichen Lehre von den inneren Sinnen Bilder evoziert werden, ein Wahrnehmungsraum konstruiert und ein Möglichkeitsraum hergestellt wird.

Dieser Band führt in beeindruckender Weise die Bandbreite und Ergebnisfülle der Arbeit des SFB 447 vor Augen und stellt unter Beweis, wie fruchtbar der Ansatz der Performativität für die Forschung verschiedenster Disziplinen in Anschlag gebracht werden kann.

Nina Riedler (Berlin)